

A. C o p p e r P a s s stiftete für die Errichtung eines Lehrstuhls der Chemie an der Universität Bristol 200 000 M.

Der Neubau des chem. Instituts der deutschen techn. Hochschule in Prag soll in diesem Jahre seinen Anfang nehmen.

Anlässlich der Gedenkfeier für Charles Darwin in Cambridge hat die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft zu Frankfurt a. M. Francis Darwin und Sir George Darwin, Söhne von Charles Darwin, sowie Lord Rayleigh zu korrespondierenden Mitgliedern der Gesellschaft ernannt.

Eine Gesellschaft weiblicher Chemiker hat sich in England gebildet. Ihre Vorsitzende ist Miß Margaret Buchanan. Die Gesellschaft ist ein Zweigverein der chemischen Gesellschaft und umfaßt, da in England schon zahlreiche Frauen in chemischen Berufen tätig sind, eine ansehnliche Schaar von Mitgliedern. Darunter befinden sich Miß Rich und Miß Holland-Wren, die erste Frau, der die Pereira-medaille zuerkannt worden ist.

Die goldene Leibnitzmedaille der preußischen Akademie der Wissenschaften wurde an die Herren Geh. Reg.-Rat Dr. von Böttinger-Elberfeld und Ernst Solvay-Brüssel verliehen.

Die Würde eines Dr.-Ing. wurde dem Geh.-Rat. Prof. Dr. Wilhelm Seibt-Berlin anlässlich seines 25jährigen Professorenjubiläums von der Techn. Hochschule Danzig ehrenhalber verliehen.

Das American Institute of Mining Engineers, der angesehenste Fachverein der amerikanischen Eisenindustrie, hat dem Dr.-Ing. Schrödter-Düsseldorf die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Die Hanbury-Medaille für 1909 wurde dem Pharmakologen Prof. A. Tschirch-Bern verliehen.

Der Rumford-Preis ist von der American Academy of Arts and Sciences dem Prof. Robert W. Wood von der John Hopkins-Universität für seine Untersuchungen über die optischen Eigenschaften von Natrium- und anderen Metaldämpfen zuerkannt worden.

Privatdozent Dr.-Ing. C. Arldt, Chemiker Dr. M. Schöpff, Dr. Ing. W. Korthals, Dipl.-Ing. W. Habermann, Dr.-Ing. K. Döhne, Physiker Dr. C. Luyken, sowie die ständigen Mitarbeiter im Patentamt, Dr. J. Freiherr v. Hornstein, Dr. O. Kausch, Dr. L. Limbach, Dr. B. Springfeldt und G. Wagner sind zu Kaiserl. Regierungsräten und Mitgliedern des Patentamts ernannt worden.

Dem Privatdozenten für technische Elektrochemie an der Techn. Hochschule zu Karlsruhe, Dr. Paul Askenazy, ist der Titel a. o. Professor verliehen worden.

Dr. A. Aubert wurde zum Direktor der Engene Dynamitfabrik in Saltre (Norwegen) ernannt.

Dr. Conduché, Prof. am Lyceum von Amiens, ist zum Nachfolger von Prof. Bouzat an die Universität Rennes berufen worden.

Dr. P. Hansen-Leopoldshall ist als chemischer Sachverständiger für Kali- und andere Salze öffentlich angestellt und eidlich verpflichtet worden.

An der Techn. Hochschule zu Berlin ist dem Privatdozenten Dr. jur. et phil. Köhne das Prädikat Professor verliehen worden.

Dr. E. Buchner, Professor an der Berliner Landwirtschaftlichen Hochschule, hat den Ruf als Ordinarius und Direktor des chemischen Instituts zu Breslau als Nachfolger von Prof. A. Ladenburg angenommen.

Der Prof. für Hygiene in Gießen, Dr. A. Kossel, hat einen Ruf nach Heidelberg als Nachfolger von Prof. Knauff erhalten.

Der Assistent an der chem. Abteilung des pathologischen Instituts zu Berlin, Prof. Dr. C. Neuberg, wurde zum Leiter der Abteilung für Tierchemie an der Berliner landwirtschaftlichen Hochschule ernannt.

H. F. Newall wurde zum Professor der Physik an der Universität Cambridge ernannt.

S. Ruhemann wurde zum Dozenten für organische Chemie an der Universität Cambridge ernannt.

Dr. Sell und Dr. Fenton wurden zu Lehrern der Chemie an der Universität Cambridge ernannt.

Der Ing.-Chemiker O. Steiner eröffnete am 1./7. in Melle (Hannover) ein Speziallaboratorium für die Seifen- und Fettindustrie.

Zum provisorischen Vorstände der chemisch-pharmakognostischen Untersuchungsstation des obersten Sanitätsrats in Wien wurde Dr. E. Weiss ernannt; Hofrat v. Vogl gibt altershalber diese Stelle auf.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Will ist auf weitere fünf Jahre zum nichtständigen Mitgliede des Patentamts ernannt worden.

Dr. H. A. Wilson, Professor der Physik am King's College zu London, wurde zum Professor der Physik an der McGill-University, Montreal, ernannt.

Der Prof. für medizinische angewandte Chemie an der Universität Innsbruck, Hofrat Dr. W. F. Löbisch, feierte am 5./6. seinen 70. Geburtstag.

Am 22./6. starb der Königl. Kommerzienrat Dr.-Ing. Ernst Heller zu Berlin.

Eingelaufene Bücher.

Alphabetisches Sachverzeichnis über sämtliche bis 31./12. 1908 in das Patentregister eingetragene Patente. 2. Teil d. Jahreskataloges d. K. K. Patentamtes f. d. J. 1908. Wien, Lehmann & Wentzel. Kr. 1,—

Bücherbesprechungen.

Handbuch der Elektrochemie. Spezielle Elektrochemie. I. Elemente u. anorganische Verbindungen. Von Dr. H. Danneel. Lief. 5. Halle a. S., Verlag von W. Knapp, 1908.

M 3,—

Von dem schon mehrfach hier besprochenen vortrefflichen Handbuch ist die 5. Lieferung erschienen, die das Zink und seine Verbindungen vollständig und vom Cadmium den Anfang enthält. Auch die vorliegende Lieferung bietet keinen Anlaß, das bei früherer Gelegenheit abgegebene günstige Urteil zu ändern.

Dr. [BB. 14.]

Vergangenes und Künftiges aus der Chemie. Biographische und chemische Essays von Sir William Ramsay, K. C. B. Deutsche, um eine biographische Skizze vermehrte Ausgabe, übersetzt und bearbeitet von Wilhelm Ostwald. Mit einem Porträt von W. Ramsay. Leipzig, Akadem. Verlagsgesellschaft, 1909.

Das vorliegende Buch, ein Band von nahe 200 Seiten, ist, wie der Titel besagt, kein einheitliches Werk, sondern eine Folge von 13 Einzelartikeln, welche in zwei Gruppen zerfallen. Die erste, biographische Gruppe beginnt mit einer hochinteressanten Autobiographie des Verf. mit eingestreuten treffenden Bemerkungen über Unterricht und Erziehung. Dann folgt ein gedrängter Abriß der Geschichte der Chemie von den Griechen und Arabern über die Alchemysten bis in die Zeit des 17. Jahrhunderts, an welche sich eine Darstellung des Lebens und Wirkens der großen Londoner Chemiker Boyle, Cavendish, Davy und Graham anreihet. Eine Monographie über Josef Black beschließt die Vergangenheit der chemischen Autoren. Nun folgen noch zwei Biographien aus neuer Zeit, zunächst über Lord Kelvin (William Thomson), dann über Marcellin Berthelot. In diesen Lebensbildern, die, von Berthelot abgesehen, sich ausschließlich auf England beschränken, finden sich viele Mitteilungen und persönliche Nachrichten eingestreut, die man sonst nirgends findet, und die ihnen deshalb erhöhtes Interesse verleihen.

Der zweite Teil, chemische Essays, beginnt mit einer Abhandlung über die Frage: wie Entdeckungen gemacht werden; gewiß ein interessanter Gegenstand, um so mehr, wenn diese Frage von einem so hervorragenden Entdecker beantwortet wird, wie der Autor ist. Doch müssen wir berichten, daß wir hier auf historische Daten stoßen, die uns nicht exakt zu sein scheinen. Wir lesen z. B., Archimedes sei beauftragt gewesen, herauszubekommen, ob eine gewisse Krone aus Silber oder Gold bestand, er habe sie unter Wasser gewogen und sei dann durch die Straßen Alexandrias (sic!) gelaufen mit dem bekannten Ausrufe: Heureka! nachdem er gefunden, daß die Krone aus Gold bestand. Wir wissen nicht, aus welcher Quelle Ramsay diese Darstellung geschöpft hat; uns ist aus der Erzählung von Vitruvius bekannt, daß die Krone nicht aus reinem Golde bestand, sondern mit Silber verfälscht war, und daß Archimedes diese Fälschung nachweisen wollte, was ihm auch gelang, jedoch nicht durch Wägung unter Wasser, sondern einfach durch Messung des Wasservolumens, das aus einem bis zum Rande vollen Gefäße verdrängt wurde, wenn man in dasselbe nacheinander die Krone, dann einen gleich schweren Klumpen Gold und dann einen eben so schweren Klumpen Silber versenkt hatte. Auch wissen wir, daß Archimedes nicht in Alexandria, sondern in Syrakus gelebt hat. Wir möchten vermuten, daß es dem Autor nicht so sehr um historische Genauigkeit als darum zu tun war, irgend ein typisches Beispiel heranzuziehen, an dem er den Unterschied zwischen Erfindung und Entdeckung auseinandersetzen konnte.

Köstlich ist der Vergleich der Menschen, die auf Entdeckungen ausgehen, mit den Fischern. Die einen kommen oft zum Fange, fangen aber nur wertlose Weißfische; die andern fangen seltener, dafür erbeuten sie aber wertvolle Lachse. Leider werden aber die Lachse immer seltener, sowie die Möglichkeit, Entdeckungen zu machen, immer geringer wird. Das Gesagte wird durch die Geschichte der Entdeckung des Verbrennungsprozesses durch Priestley, Scheele, Blach, Lavoisier näher illustriert. Hierbei fällt auf, daß der Autor Lavoisier nicht als großen Entdecker, sondern nur als Erklärer von Entdeckungen gelten lassen will. Sollte die Auffindung einer richtigen Erklärung nicht auch eine wertvolle Entdeckung sein können? Hat Huygens nicht auch die Erklärung der Lichtausbreitung und nicht die Lichtausbreitung selbst entdeckt? Die Tatsache größeren Auftriebs beim Abwägen eines Pfundes Federn gegenüber jenem eines Pfundes Blei deutet der Autor dahin, „daß die Luft, welche die Federn verdrängen, nicht mehr auf der Wagschale ruht.“ Wir möchten fragen, ob sie vorher dort geruht hat. Jedenfalls ist diese Darstellung sehr leicht mißzuverstehen, da sie zur falschen Auffassung führen kann, daß die Luft einseitig auf die obere Fläche der Schale drücke. Das nationale Colorit, welches die zunächst für Engländer geschriebenen Essays besitzen, zeigt sich manchmal in Wendungen, die uns deutsche Leser überraschen, so z. B. wenn wir lesen, daß Prof. Röntgen, ein (nicht der) berühmter deutscher Physiker, die Wirkung der nach ihm benannten Strahlen entdeckt hat und zwar, wie der Autor vermutet, durch Beobachtung der nachherigen Verschleierung photographischer Platten, die in der Nähe aufbewahrt waren. Einige Seiten später wird diese Vermutung richtig gestellt durch die Mitteilung, daß Röntgen durch die Fluoreszenz zur Entdeckung seiner Strahlen gelangte. Ausführlich und wiederholt kommt der Autor auf das periodische System, auf die Entdeckung des Radiums, des Heliums und der übrigen Edelgase, die Umwandlung der Elemente zu sprechen, Dinge, an denen er selbst so hervorragend beteiligt war und sich unsterbliche Verdienste erworben hat. Obwohl diese Tatsachen jedem deutschen Chemiker durchaus bekannt sind, so bleibt doch die Darstellungsweise des Autors höchst lesenswert. Ganz originell und meisterhaft ist die Darstellung der Entstehung des elektrischen Stroms in der Voltaschen Zelle auf Grund der Elektronentheorie in dem Kapitel: „Was ist Elektrizität?“ sowie die Analogie zwischen dem Verhalten zweier verschieden stark konzentrierter Salzlösungen einerseits und dem Verhalten des Dampfes in dem Kessel und dem Kondensator einer Dampfmaschine andererseits. Hier zeigt sich der Autor als meisterhafter Lehrer, der durch anschauliche Bilder das Verständnis schwierig vorstellbarer Vorgänge dem Schüler erleichtert. Ein besonderes Kapitel ist dem Nordlicht gewidmet, welches auf Grund der elektromagnetischen Theorie de la Rives unter Heranziehung der Eigenschaften der Edelgase, besonders des Kryptons, eine neue, sehr ansprechende Erklärung findet. Den Schluß des Buches bildet eine Abhandlung über: „Die Funktionen der Universität“. Der deutsche Leser, dem Schillers Vers von der Wissenschaft, die dem

einen eine hohe Göttin, dem andern nur eine Kuh ist, die ihn mit Butter versorgt, längst in Fleisch und Blut übergegangen ist, mag sich wundern, daß es der englische Forscher noch für nötig hält zu betonen, daß die Universität in erster Linie zur Pflege und zum Fortschritt der Wissenschaft und erst in zweiter Linie zur Vorbildung im praktischen Berufe bestimmt ist. Wenn wir aber aufrichtig sein wollen, so müssen wir zugestehen, daß dies auch bei uns nicht oft genug und nicht nachdrücklich genug gesagt werden kann. Jedenfalls fühlen wir uns sympathisch hingezogen zu dem ideal denkenden Gelehrten, der diese Lehre seinen Landsleuten gegenüber mit Hinweis auf die deutschen Universitäten so offen und eindringlich vertritt und zugleich selbst als glänzendes Beispiel eines echten wissenschaftlichen Forschers vorangeht.

Die Übersetzung W. Ostwalds entspricht ganz der im Vorworte ausgesprochenen Bemerkung. Nur ein dem Autor befreundeter und geistesverwandter Gelehrter war imstande, die Übersetzung so zu gestalten, daß wir den Autor selbst sprechen zu hören vermeinen.

Graz, 12. Mai 1909.

L. Pfandlner.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Ein internationaler Kongreß für angewandte Photographie in Wissenschaft und Technik wird im Zusammenhang mit der internationalen Photographischen Ausstellung vom 11. bis zum 15./7. d. J. in Dresden tagen. Das wissenschaftliche Gepräge des Kongresses, das die bis jetzt angemeldeten Vorträge erkennen lassen, wird nicht hindern, daß die Verhandlungen allgemein verständlich und für einen weiteren Kreis von Amateuren und Industriellen fördernd und anregend sein werden. Der Vortragsliste entnehmen wir:

Prof. Dr. E. Dolezal - Wien: „Photogrammetrie“; P. H. Eijkman - Scheveningen: „Neue Anwendungen der Röntgenstereoskopie“; Dr. K. Kieser - Düsseldorf: „Sensitometrie photographischer Papiere“; Prof. Dr. Konen - Münster: „Spektrographie“; Dr. A. Kopf - Königsstuhl-Observatorium-Heidelberg: „Die Photographie in der Astronomie“; A. und L. Lumière (Dr. Seyewetz): „Die Autochromplatte“ (Projektionsvortrag); C. K. Mees - London: „Report on the present condition of Sensitometry“; Prof. Dr. A. Miethe - Charlottenburg: „Herstellung von Schumannplatten“; Dr. Panconcelli - Calzia - Marburg: „Anwendungen der Photographie in der experimentellen Phonetik“ (Physiologie der Stimme und Sprache); Prof. A. Reiss - Lausanne: „Die Photographie im Dienste der Rechtspflege“; Dr. W. Scheffer - Berlin: „Mosaikrasterplatten zur Farbenphotographie mit Demonstrationen von Chromien auf Mosaikrasterplatten“; Prof. C. W. Schillings - Weiherhof: „Beiträge zur Photographie freilebender Tiere“.

Für die Teilnahme am Kongreß werden Karten zu 20 M für Herren und 12 M für Damen ausgegeben. Anmeldungen sind zu richten an den Schriftleiter des Kongresses, Dr. H. Weiß - Dresden-A, Winkelmannstraße 27.

Deutsche Bunsengesellschaft für angewandte physikalische Chemie.

16. Hauptversammlung, Aachen, 23.—26./5. 1909.

Die erste Sitzung, die im großen Hörsaal des chemischen Instituts stattfand, und an der etwa 100 Mitglieder teilnahmen, wurde von Dr. P. Marquart - Kassel eröffnet. Nachdem er die Anwesenden und besonders die offiziellen Vertreter, den kgl. Regierungspräsidenten, den Bürgermeister der Stadt, die Vertreter der Techn. Hochschulen Aachen und Charlottenburg und die Delegierten der befreundeten Vereine begrüßt hatte, sprachen Regierungspräsident Dr. von Sandt sowie Bürgermeister Ebbing Begrüßungsworte und wünschten den Beratungen besten Erfolg. Es sprachen dann noch Prof. Gumlich als Vertreter der Kaiserl. Physik-techn. Reichsanstalt, Regierungsrat Weinstein für die Kgl. Normal-eichungskommission, Dr. Berend für den Verein deutscher Chemiker und Prof. Dr. Rasch für den Verband deutscher Elektrotechniker.

Aus dem Bericht des Vorstands, den am zweiten Sitzungstage Dr. Marquart erstattete, ist zu ersehen, daß die Mitgliederzahl zurzeit 696 beträgt, darunter 10 Ehrenmitglieder und 17 lebenslängliche. Der Vorsitzende gedachte noch der seit der letzten Hauptversammlung verstorbenen Mitglieder, Staatsrat Dr. Bischoff - München, Hofrat Dr. Langbein - Leipzig und Verlagsbuchhändler W. Knapp-Halle a. S.

Die Arbeiten der Potentialkommission sind nunmehr so weit fortgeschritten, daß auch der zweite Teil, die kritische Sammlung, Ordnung und Tabellierung der besten Zahlenwerte von Messungen elektromotorischer Kräfte voraussichtlich bis zum Herbst dieses Jahres abgeschlossen werden kann. Der erste Teil enthält eine möglichst vollständige Bibliographie von Messungen elektromotorischer Kräfte. Es bleibt dann nur noch der letzte Teil, die Berechnung der derzeit besten Werte für Einzelpotentiale übrig, eine Arbeit, die an der Hand des gesammelten Materials in verhältnismäßig kurzer Zeit erledigt werden können. Bis Ende des Jahres wird also das ganze Werk fertig vorliegen. Mit der Drucklegung soll gegebenenfalls schon vorher begonnen werden; das Werk soll im Rahmen der „Abhandlungen“ der Deutschen Bunsengesellschaft erscheinen. Um das Tabellenwerk nicht rasch veralten zu lassen, hält es die Kommission für wünschenswert, die Literatur auf diesem Gebiete dauernd zu verfolgen und zu sammeln, und in kürzeren Zwischenräumen, etwa alljährlich, eine Ergänzung der Bibliographie, eine Ergänzung der Messungstabelle sowie eine auf den neuesten Stand umgerechnete Einzelpotentiaeltabelle herauszugeben. Der Maßeinheitenkommission in der die neue Eichungsvorschrift für chemische Meßgeräte zur Besprechung kam, liegt zurzeit die neue Eichungsvorschrift für gasanalytische Geräte vor.

Die satzungsgemäß am 30./6. 1909 aus dem Ausschuß ausscheidenden Mitglieder: Goldschmidt, Le Blanc, Elbs, Miller, wurden bei den vorgenommenen Neuwahlen wiedergewählt. Die nächste Hauptversammlung findet Himmelfahrt 1910 in Gießen statt.